

Impressionismus und Expressionismus

Von PAUL COHEN-Portheim

Der Gegensatz zwischen dem Expressionismus, welcher — so sagt man — der seelische Ausdruck unserer revolutionären Zeit ist, und dem Impressionismus, den er abgelöst und überwunden hat, scheint klar, einfach und absolut, wie es ja auch schon aus den Namen der beiden Richtungen hervorgeht. — Der Impressionist geht vom äußeren Schein aus, von ihm erhält er den Eindruck: die Impression, und indem er diese wiederzugeben sucht, schafft er ein Abbild der Natur; der Impressionist ist ein Naturnachahmer. Der Expressionist verachtet diesen äußeren Schein; sein Werk ist die Expression, der Ausdruck der Gefühle, die aus seinem tiefsten Inneren, aus seiner Seele flammen; nicht die Natur, sondern sein eigenes Ich will er bildlich gestalten.

Diese Darstellung ist klar, einfach und falsch, wie es alle auf absoluten Gegensätzen aufgebauten Theorien sind, wobei noch zu bemerken ist, daß an und für sich alle Kunsttheorien unbefriedigend sind, weil das Wesentliche der Kunst, das persönliche Element sich nur durch Zwang in eine Theorie pressen läßt, weil es eben das Leben selbst ist.

„Kunst“ ist ein Begriff, wir kennen sie aber nur aus ihren Werken. Impressionismus und Expressionismus sind theoretische Begriffe; Kunstwerke, die sich mit diesen restlos decken, gibt es nicht, denn das Kunstwerk ist nicht ein Stück Theorie, sondern ein Stück Leben.

Aber nicht nur für allgemein unbefriedigend, wie es im Wesen der Theorie liegt, sondern für ganz besonders unrichtig halte ich die Ansicht, daß Impressionismus und Expressionismus Gegenpole darstellen.

Bei meinen Erörterungen hierüber gehe ich von der Malerei aus, weil gerade in ihr der Gegensatz beider Richtungen der ausgesprochenste und eigentlich erst von ihr aus auf andere Künste übertragen worden ist.

Die impressionistische Kunsttheorie ist von Zola formuliert worden. (Er war Freund und Vorkämpfer der Malergruppe, die sich um Manet gebildet hatte, und die später unter dem Namen der Impressionisten berühmt wurde): „Ein Kunstwerk ist ein Stück Natur durch ein Temperament gesehen.“ — Zolas ursprüngliche Phrase war: „un coin de création, vu a travers un tempérament“, erst später setzte er statt „création“ „nature“, wohl weil ihm der erste Ausdruck zu gläubig erschien; gerade dieses eine Wort „Natur“ hat aber sehr viel Mißverständnisse verschuldet. — Die Gegner des Impressionismus gehen gerade von diesem Wort aus, wenn sie denselben als Naturnachahmung bezeichnen (das „tempérament“ lassen sie überhaupt unerwähnt). — Der Impressionist betrachtet einen Ausschnitt der Schöpfung durch sein „tempérament“, durch seine Seele und schafft so ein neues Stück „Schöpfung“; die Natur gibt ihm unmittelbar den Anstoß zu einer Neuschöpfung. Der Expressionist dagegen geht (seiner Theorie nach) vollkommen unabhängig von der Natur zu Werke. Der Antrieb entflammt seinem Inneren (seinem tempérament), und so entsteht eine von der Natur unabhängige Neuschöpfung.

Das Wesentliche aber ist, daß in beiden Fällen das Kunstwerk eine Neuschöpfung ist. Bloße Naturnachahmung ist weder Kunstwerk, noch Schöpfung, sie ist sogar eine Unmöglichkeit (höchstens könnte sie auf mechanischem Wege erreicht werden). Die Werke eines Manet oder Claude Monet haben damit natürlich auch nicht das geringste zu tun. Selbst wenn man die These des Expressionismus gläubig hinnehmen und seine Unabhängigkeit von der Natur zugeben wollte, bliebe also auf alle Fälle die Definition

230